



17. Dach-Konvent 2015

Köln, 27. November 2015

Rund 100 Teilnehmer kamen am 11. November zum jährlichen Dach-Konvent des ZVDH zusammen. Schwerpunkt der Berliner Tagung war die Frage nach dem Digitalisierungsprozess in der Dachbaubranche. Nach der Eröffnung durch ZVDH-Präsident Karl-Heinz Schneider informierte Felix Fink, Bereichsleiter Unternehmensführung beim ZVDH, die Spitzenvertreter aus Handwerk, Handel und Industrie über aktuelle Daten zur Konjunkturentwicklung. Die wirtschaftlichen Bedingungen seien zwar günstig, aber von dem erhöhten Bauvolumen profitiere das Dachdeckerhandwerk nur unzureichend. So habe sich zwar im Neubau vor allem der Bereich Geschosswohnungsbau gesteigert, das bedeutet aber:

pro Wohnung weniger Dachfläche. Auch gestiegene Personalkosten sowie hoher Wettbewerbsdruck seien weitere Gründe für eine eher verhaltene Prognose.

Die typische Frühjahrsbelebung fand dieses Jahr nicht statt, dafür war im dritten Quartal 2015 die Witterungslage etwas besser als im Vorjahr. 2014 wurde ein Umsatz von 9,210 Milliarden Euro erreicht, für 2015 prognostizierte Fink eine Stagnation, eventuell sogar ein geringfügiges Plus, und auch für das kommende Jahr geht der ZVDH-Ökonom von einem leichten Plus aus. Hinweise seien eine gute Auftragslage, hohe Auslastung und gestiegene Investitionsbereitschaft.

BIM und die Folgen für die Dachbranche

Als Gastredner sprach Jens Bille vom Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover (HPI) über die digitalisierte Koordinierung von Bauabläufen,

kurz BIM (Building Information Modeling) genannt. Bille verdeutlichte, dass BIM durchaus auch für kleine Handwerksbetriebe sinnvoll sein könne. Neben einer zentral abgelegten Datenbasis und der medienbruchfreien Weitergabe von Informationen wird der gesamte Lebenszyklus eines Gebäudes digital abgebildet: Das Sorge für Transparenz. Wichtig sei zu erkennen, dass es sich bei BIM um einen Prozess handele, der von den Beteiligten verbesserte Kommunikation, enge Zusammenarbeit und einen offenen Umgang mit Problemen verlange.

Bille riet auch kleineren Dachdeckerunternehmen, sich bereits jetzt mit BIM zu beschäftigen und an Pilotprojekten teilzunehmen oder Schulungsmaßnahmen zu nutzen. Erste kleine BIM-Projekte seien auch mit geringem finanziellen Aufwand zu bewältigen, denn sogenannte BIM-Viewer, also Programme, mit denen man Bauteilinformationen aus einem 3D-Gebäudemodell gewinnen kann, stünden als kostenlose Tools im Internet zur Verfügung. Und BIM werde kommen, das sei sicher, schloss Bille seinen Vortrag.

Wie digital ist die Dachbaubranche?

In der anschließenden Podiumsdiskussion ging es um die Frage: „Digitalisierung – wie weit ist die Branche?“. Neben Jens Bille nahmen ZVDH-Präsident Karl-Heinz Schneider, Dresdens Handwerkskammerpräsident Dr. Jörg Dittrich, ZEDACH-Vorstand Andreas Hauf und Rathscheck-Geschäftsführer Frank Rummel teil. Moderiert von ZVDH-Pressesprecherin Claudia Büttner zog die Runde das Resümee: Man muss vorbereitet sein, nicht nur als Dachdeckerbetrieb, sondern auch Handel und Industrie müssten sich der Digitalisierung stellen. Auch in der Ausbildung solle das Thema rechtzeitig angegangen werden. Kritisch zu beleuchten seien aber noch offene Fragen hinsichtlich Datenschutz und Datensicherheit.

